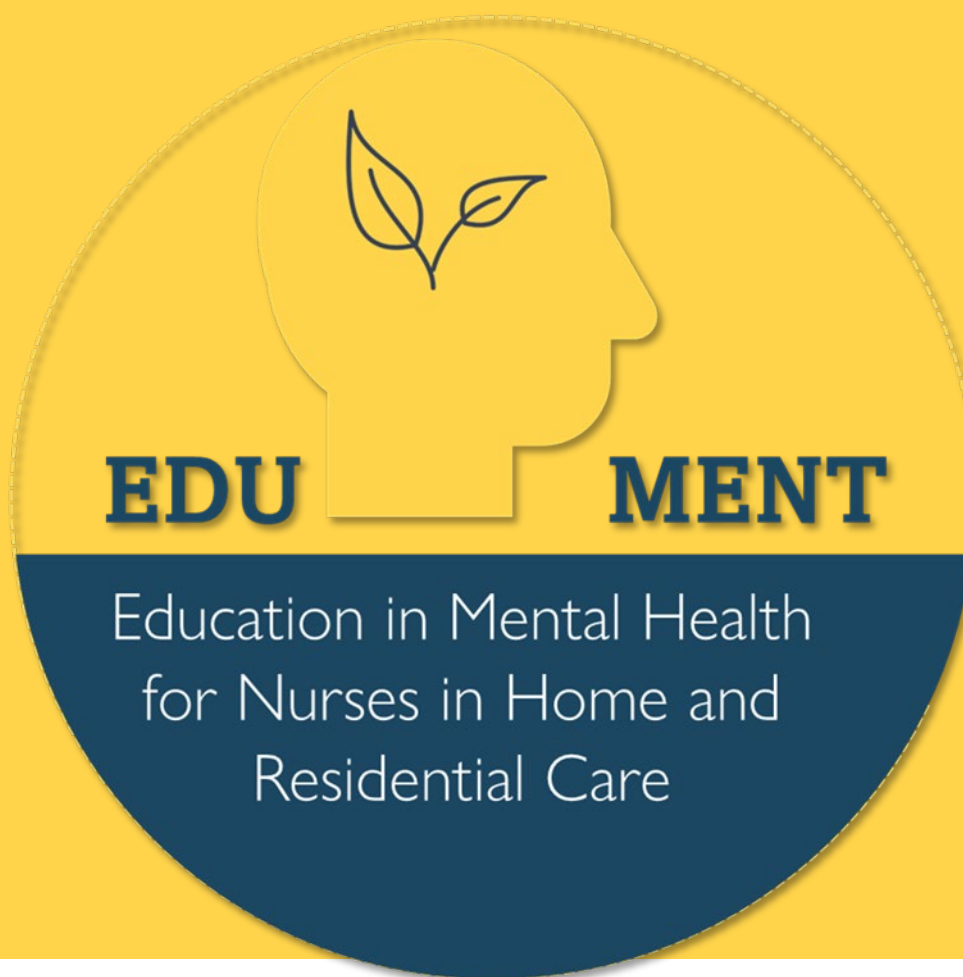




WP 2

Desk- & Field Research Bericht

Kurzversion des transnationalen Executive Summary

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



Activity of the WP 2 - Analysis of caregiver requirements and needs for early identification, monitoring and management of clients with mental health problems	
Title:	Summarize main results of this WP for dissemination purpose
Description:	Summarize the national desk- and field research reports of all partner nations in to a short version of an Executive Summary
Partner organisation:	Lead partner: UMIT TIROL WP n°2 Leader: UMIT TIROL All other partners responsible for their country reports
Researcher(s) responsible for filling in this document:	Responsible person for the Short Version UMIT TIROL Eva Schulc Responsible for the Translation in their national language UM FHS Majda Pajnkihar & Dominika Vrbnjak Agecare Sotiria Moza & Antonia Tziannarou Assistance University Cypres Christos Mettouris, Marios Kyprianou; Evangelia Vanezi Hafelekar Paul Schober
Due date:	18/12/2023 until August 2024
Language:	National Language (then translation of final version into German and English)



CC BY-NC-ND

This document is licensed under CC BY-NC-ND 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Das EDU-MENT Projekt konzentriert sich auf die Verbesserung der psychosozialen Gesundheit älterer Menschen in Langzeiteinrichtungen durch die Einführung und Nutzung digitaler Screening-Tools zur

Früherkennung psychosozialer Verhaltensänderungen. Diese Initiative zielt darauf ab, die wachsenden Herausforderungen in der Altenpflege, insbesondere im Umgang mit psychologischen und sozialen Veränderungen, zu bewältigen und die Pflegequalität durch innovative Ansätze und bessere Schulungen für Pflegekräfte ohne psychiatrische Qualifikationen zu optimieren.

Hintergrund und Ziele

Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um den steigenden Pflegebedarf älterer Menschen zu bewältigen, insbesondere solcher mit psychosozialen und psychischen Problemen. Ziel ist es, diese Probleme frühzeitig zu erkennen und anzugehen, vor allem in Österreich, Slowenien und Zypern, wo die alternde Bevölkerung das Pflegesystem stark belastet. Die Projektziele umfassen

Projektziele

- Digitale Screening-Tools zur Früherkennung psychosozialer Probleme zu entwickeln und einzusetzen.
- Pflegekräfte im Erkennen und Umgang mit psychosozialen Verhaltensänderungen zu schulen.
- Die interdisziplinäre Zusammenarbeit in Langzeitpflegeeinrichtungen zu fördern.
- Die Qualität der Pflege durch kontinuierliche Fortbildung und praktische Interventionen zu verbessern.
- Exemplarische praktische Implementierung und Evaluierung der entwickelten Lösungen – insbesondere die digitalen Screening-Tools und Schulungsprogramme

Wichtige Erkenntnisse - Desk Research in Österreich, Slowenien und Zypern

1. **Psychische Gesundheit im Alter:** Psychische Gesundheit spielt eine zentrale Rolle für das Wohlbefinden älterer Menschen. In allen drei Ländern gibt es gemeinsame Herausforderungen wie Depressionen, Demenz und Angststörungen, die durch Einsamkeit und soziale Isolation verstärkt werden.
 - **Österreich** verfügt über ein gut etabliertes LTC-System, kämpft jedoch mit einem Mangel an spezialisiertem Personal und einer Unterfinanzierung des Bereichs der psychischen Gesundheit. Nationale Programme wie das Nationale Suizidpräventionsprogramm versuchen, diese Lücken zu schließen.

- **Slowenien** hat ebenfalls mit einer wachsenden älteren Bevölkerung zu kämpfen, die psychische Gesundheitsprobleme aufweist. Trotz eines starken gesetzlichen Rahmens und nationaler Programme ist die Integration psychiatrischer Dienste in die Primärversorgung begrenzt.
 - **Zypern** leidet unter einer stark familienbasierten Pflege und einem Mangel an formellen Pflegeeinrichtungen. Die unzureichende Ausbildung für den Umgang mit psychosozialen Problemen bei älteren Menschen bleibt ein großes Problem.
2. Risikofaktoren und soziale Auswirkungen:
- **Soziale Isolation, chronische Krankheiten und finanzielle Belastungen** sind in allen drei Ländern verbreitete Faktoren, die zur Verschlechterung der psychischen Gesundheit älterer Menschen beitragen.
 - **Substanzmissbrauch und traumatische Erlebnisse** (insbesondere in Zypern aufgrund der Invasion von 1974) verschärfen die psychischen Probleme in der älteren Bevölkerung.
 - Alle drei Länder betonen die Bedeutung von **sozialer Unterstützung und Integration**, um die Auswirkungen dieser Risikofaktoren abzumildern.
3. **Aktuelle Pflegestrukturen und Ressourcen:** Die Pflegeinfrastrukturen in allen drei Ländern stehen unter Druck. In Österreich und Slowenien ist der Zugang zu psychiatrischer Versorgung besser, während Zypern formale Unterstützungsnetzwerke fehlen. In allen drei Ländern ist es dringend erforderlich, die Ausbildung im Bereich der psychischen Gesundheit zu verbessern und standardisierte Screening-Tools einzuführen.

Wichtigste Erkenntnisse:

Field Research in Österreich, Slowenien und Zypern

Die Feldforschung wurde durchgeführt, um zu verstehen, wie Pflegekräfte in Österreich, Slowenien und Zypern mit psychosozialen Verhaltensänderungen bei älteren Patienten umgehen. Interviews mit 36 Pflegekräften ergaben folgende Erkenntnisse:

1. Aktuelle Praktiken und Herausforderungen:
- In **Österreich** gibt es keine standardisierte Nutzung digitaler Tools. Pflegekräfte verlassen sich auf direkte Beobachtungen und Teamkommunikation. Der Mangel an Schulungen und Tools erschwert die Früherkennung.

- **Slowenische** Pflegekräfte verwenden kognitive Tests, jedoch sind digitale Tools nur begrenzt im Einsatz. Es besteht ein dringender Bedarf an kontinuierlicher Weiterbildung und digitaler Integration.
 - In **Zypern** verlassen sich die Pflegekräfte auf direkte Beobachtungen ohne formelle Tools, was zu weniger effektiver Pflege führt.
2. **Kompetenzen und Fähigkeiten:** Die Pflegekräfte in allen drei Ländern betonten die Notwendigkeit, ihre Fähigkeiten im Bereich der psychosozialen Pflege zu verbessern, einschließlich:
- Bessere **interdisziplinäre Zusammenarbeit** zwischen Pflegekräften, Ärzten und Psychologen.
 - Laufende **Schulungen**, um psychosoziale Herausforderungen wie den Umgang mit Aggressionen, Depressionen und kognitivem Verfall zu meistern.
3. Integration digitaler Tools:
- Es besteht eine klare Nachfrage nach **standardisierten digitalen Tools**, die von Pflegekräften leicht genutzt werden können, um psychosoziale Veränderungen zu erkennen. Diese Tools müssen benutzerfreundlich sein und sich an die unterschiedlichen Pflegeeinrichtungen in Österreich, Slowenien und Zypern anpassen lassen.
4. Organisatorische und Bildungsdefizite:
- **Österreich** und **Slowenien** benötigen umfassendere Bildungsprogramme im Bereich der psychosozialen Gesundheit, während **Zypern** Ressourcenknappheit beheben und einen strukturierteren Ansatz für die Pflege fördern muss.
 - Eine kontinuierliche Weiterbildung und **spezialisierte Schulungen** sind erforderlich, um die Lücken in der psychosozialen Pflege in allen drei Ländern zu schließen.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

1. **Entwicklung standardisierter Screening-Tools (WP 3):** In allen drei Ländern fehlt es an einheitlichen Tools zur Erkennung psychosozialer Veränderungen. Es sollte eine **digitale Plattform** entwickelt werden, die benutzerfreundlich und an verschiedene institutionelle Bedürfnisse anpassbar ist, um psychosoziale Probleme bei älteren Patienten frühzeitig zu erkennen.
2. **Umsetzung von Schulungsprogrammen (WP 4):** Eine kontinuierliche **berufliche Weiterbildung** und **interdisziplinäre Schulungen** sind notwendig, um Pflegekräfte mit den Fähigkeiten auszustatten, die sie für den Umgang mit komplexen psychosozialen Verhaltensweisen benötigen. Die Schulungen

sollten sowohl technische Aspekte der Toolnutzung als auch soziale Fähigkeiten wie Empathie und Kommunikation umfassen.

3. **Testen und Implementieren von Lösungen (WP 5):** Die digitalen Screening-Tools und Schulungsprogramme müssen **getestet und evaluiert** werden, um ihre Wirksamkeit sicherzustellen. Die praktische Implementierungsphase wird zeigen, wie gut diese Innovationen in den täglichen Betrieb der Pflegeeinrichtungen integriert werden können und welche Auswirkungen sie auf die Verbesserung der Pflegequalität haben.

Zusammenfassung der Maßnahmen zur Verbesserung:

- **Einführung digitaler Screening-Tools**, um psychosoziale und psychische Probleme frühzeitig zu erkennen und Pflegekräfte in die Lage zu versetzen, proaktiv zu handeln.
- **Regelmäßige Schulungen**, um Pflegekräfte mit den notwendigen Fähigkeiten auszustatten, psychosoziale Veränderungen zu bewältigen, digitale Tools effektiv zu nutzen und die Zusammenarbeit in interdisziplinären Teams zu fördern.
- **Interdisziplinäre Zusammenarbeit**, um eine ganzheitliche Betreuung älterer Patienten mit komplexen psychosozialen und psychischen Bedürfnissen zu gewährleisten.
- **Kontinuierliches Monitoring und Evaluierung** personalisierter Pflegepläne und Screening-Tools, um sicherzustellen, dass sie flexibel und an die Bedürfnisse der Patienten angepasst sind.

Diese Zusammenfassung hebt den dringenden Bedarf an standardisierten Tools, kontinuierlicher Schulung und organisatorischen Verbesserungen hervor, um die psychosoziale Pflegequalität in Österreich, Slowenien und Zypern zu verbessern. Die erfolgreiche Umsetzung des EDU-MENT Projekts wird dazu beitragen, die psychosoziale Betreuung älterer Menschen zu optimieren und den Langzeitpflegeeinrichtungen ein effektives Modell zur Bewältigung ihrer Herausforderungen zu bieten.